

SMARAGDEIDECHSE (*Lacerta viridis viridis*)

Name:

Sowohl der deutsche als auch der wissenschaftliche Name bezieht sich auf die Körperfärbung.

Lat. *viridis* = grün; Lat. *Lacerta* = Eidechse

In Kärnten wurde (und wird noch manchmal) die Art als Kuschker bezeichnet und für giftig angesehen.

Familie:

Echte Eidechsen (Lacertidae)

Verwandte Arten:

Westliche Smaragdeidechse (*Lacerta bilineata*), Riesensmaragdeidechse (*Lacerta trilineata*)

Habitus:

Diese größte mitteleuropäische Eidechsenart kann eine Gesamtlänge von bis zu 40 cm erreichen, davon entfallen allerdings ca. 2/3 auf den langen, in eine ausgezogene Spitze auslaufenden Schwanz. Die robust gebaute Eidechse weist einen relativ großen Kopf und kräftige Gliedmaßen auf, die Extremitäten sind länger als die der Zauneidechse. Der Kopf des Männchens ist größer und massiger als der des Weibchens, dessen Rumpflänge dafür die des Männchens übertrifft.

Maße:

Publizierte Maximallänge: 134 mm Kopf-Rumpf-Länge

Durchschnittliche Maximallänge: 120 mm Kopf-Rumpf-Länge, 350 mm Gesamtlänge

Färbung und Zeichnung:

Rücken, Körperseiten, Extremitäten und Schwanz voll ausgefärbter geschlechtsreifer Tiere sind hell- bis dunkelgrün gefärbt. Vor allem bei jüngeren Weibchen sind oft dunkelbraune bis schwarze Flecken und weiße bis hellgelbe unterbrochene Rückenlinien erkennbar.

Der Kopf des männlichen Tieres (manchmal auch des Weibchens) zeigt auf seiner dunkel- bis braungrünen Oberseite ein Muster aus vielen hellgrünen Flecken. Zur Paarungszeit sind Kopfseiten, Kehle und Halsregion des Männchens leuchtend blau gefärbt. Außerhalb dieser ist die Kehlfärbung beider Geschlechter weiß- bis schmutzigweiß, die Weibchen zeigen an den Kopfseiten oft eine markante, dunkle Fleckenzeichnung. Die Bauchseite ist hell- bis dunkelgelb.

Jungtiere haben eine bronze- oder rostbraun gefärbte Oberseite mit kleinen schwärzlichen oder bräunlichen Tüpfeln sowie eine rahmweiße Unterseite.

Subadulte, noch nicht geschlechtsreife Tiere zeigen nach der ersten Überwinterung ein dunkelgroßfleckiges, braunes Jugendkleid, das 2 – 4 weiße Längsstreifen oder Punktreihen aufweisen kann. Im Laufe des Sommers bis zu ihrer zweiten Überwinterung kommt es bei Tieren dieser Altersklasse zu einer allmählichen Grünfärbung. Diese Umfärbung beginnt im Nacken und setzt sich dann über den Rücken und die Körperseiten fort. Dieser Prozeß ist bei den Männchen meist nach der zweiten Überwinterung abgeschlossen, die Weibchen können darüber hinaus noch längere Zeit größere Braunanteile (v.a. hinterer Körperbereich, Hinterextremitäten, Schwanz) aufweisen.

Die Geschlechtsreife wird nach der 2. Überwinterung erreicht.

Jahresaktivität:

Die Tiere beenden ihre Winterruhe je nach Witterung im März oder April. In Wien konnten bei sehr günstigen Witterungsverhältnissen bereits Ende Februar Smaragdeidechsen gesichtet werden. Zuerst erscheinen die Männchen und Subadulti, mit ungefähr einem Monat Abstand folgen dann die

Weibchen. Gegen Ende April setzt bei den Männchen die Häutung zum Hochzeitskleid ein (blaue Kehlfärbung). Die sich in 2 Perioden gliedernde Paarungszeit dauert von Ende April bis Mitte Juni, hierbei kann es zu länger dauernden Paarbildungen kommen. In dieser Phase kommt es auch zu Kommentkämpfen der Männchen (Revierteidigung), wobei sich diese gegenseitig in den Hinterkopf beißen. Zwischen Anfang Juni und Mitte Juli werden die Eier in selbstgegrabenen Höhlen abgelegt. Erste Jungtiere treten meist Ende August/Anfang September auf und messen zwischen 80 und 100 mm (Gesamtlänge). Die jährliche Aktivitätsphase endet meist Ende September bis Mitte Oktober, dabei verschwinden zuerst die Weibchen, dann die Männchen und zum Schluß die Jungtiere.

Die zu erwartende Populationsdichte beträgt zwischen 1 und 5 Tieren pro 100 m Beobachtungsstrecke in geeigneten Habitaten.

Nahrung:

Den Hauptteil der Nahrung bilden Insekten, vor allem Käfer. Eine Spezialisierung ist nicht erkennbar. Je nach Jahreszeit werden Asseln, Furchenbienen, Grillen, Heuschrecken, kleine Schnecken und andere Wirbellose sowie (selten) junge Eidechsen gefressen.

Prädatoren:

Marderartige, Turmfalke, Mäusebussard, Äskulapnatter, Ringelnatter und Schlingnatter stellen wichtige mögliche Predatoren dar.

Fluchtverhalten / Abwehrverhalten:

Der Schwanz kann an bestimmten präformierten Stellen abbrechen, das Regenerat erreicht nicht die Länge des Originalschwanzes und ist etwas anders als dieser gefärbt. Abwehrbisse können vorkommen, ebenso das Entleeren der Kloake.

Biototypen:

- Lesesteinhaufen
- Wärmeliebende Saumgesellschaften
- naturnahe Wälder und deren Waldränder
- Felsbildungen und natürliche, offene Geröllhalden
- Trocken-, Halbtrocken- und bodensaure Magerrasen

Lebensraum:

Die Smaragdeidechse besiedelt in Wien Habitate in Form von Weinbergrändern, aufgelassenen Steinbrüchen, mit Trockenrasen durchsetzten Flaumeichenbuschwäldern und buschreichen Säumen an Wald- und Wegrändern vor allem in südost- bis südwestexponierten Hanglagen. Struktureiche Trockenmauern stellen wichtige Habitatelemente dar. Biotopkriterien sind einerseits offene Geländestrukturen (Thermoregulation) und andererseits ausreichende Deckung (Gebüsch, Bäume, Gras und krautige Vegetation). Wichtige Kleinstrukturen im Lebensraum der Smaragdeidechse sind Bretter, Pfosten, Reisig- und Steinhaufen. Auch Dickichte von Waldrebe, Hundsrose und Brombeere stellen bedeutende Strukturen im Habitat der Eidechsen dar.

Verbreitung:

Gesamtareal:

Die Smaragdeidechse besiedelt die Balkanländer und kommt im Osten bis in die Ukraine vor. In Mitteleuropa bewohnt sie Ungarn, Teile Tschechiens, der Slowakei und im Anschluß an die österreichischen Vorkommen ein kleines Gebiet in Bayern. Das nördlichste Reliktorkommen, als Rest einer nacheiszeitlichen Einwanderungswelle, befindet sich in Brandenburg.

Österreich:

Die Smaragdeidechse kommt in allen österreichischen Bundesländern mit Ausnahme von Salzburg und Vorarlberg vor, allerdings zum Teil in isolierten Populationen. Höhen zwischen 140 und 1300 m werden besiedelt. In Österreich befindet sie sich an der Nordgrenze des geschlossenen Verbreitungsgebietes. Wärmebegünstigte Becken- und Tallagen (z.B. Donautal, Thaya- und Kamptal, Unterlauf der March, Wiener Becken, Grazer Becken, Oststeiermark, Burgenland, Kärntner Becken) werden besiedelt, stellenweise steigt die Art in warme Hanglagen und Täler auf.

In Niederösterreich werden folgende Gebiete besiedelt: Wachau, Kamp-, Krems-, Thayatal, Wiener Pforte, Thermenlinie, Schwarzatal, Leithagebirge, Wiener Becken (selten), Weinviertel (selten), Marchfeld (selten), Hainburger Berge.

Die Vorkommen in Niederösterreich und Wien sind als Teil eines großräumigen Verbreitungsgebietes in Mähren und der Slowakei zu sehen.

Wien:

Die sich auf den westlichen Stadtrand beschränkenden Fundorte in Wien bilden den nördlichsten Abschnitt eines sich entlang der Thermenlinie befindlichen Verbreitungsgebietes. Die Smaragdeidechse besitzt in Wien zwei deutlich voneinander getrennte Vorkommen im Nordwesten und Südosten des Stadtgebietes. Zum einen wird der nordwestliche Rand des Wienerwaldes im 19. Wiener Gemeindebezirk besiedelt, zum anderen existieren kleinräumige, rezente Vorkommen im 23. Wiener Gemeindebezirk (Kalksburg ?, Mitzi-Langer-Wand). Alte und neue Beobachtungen liegen vor allem aus dem Bereich Leopoldsberg, Kahlenberg, Wildgrube, Nußdorf, Nußberg, Grinzing, Sievering, Salmansdorf, Hermannskogel, Kuchelau und Zugberg vor.

Eine einzelne Fundmeldung gibt es aus dem Gebiet der Unteren Lobau (Zainethau), dies wäre mit 151 m der niedrigste Fundort, der höchstgelegene Fundort wurde vom Hermannskogel mit

Gefährdung:

Hauptsächlich ist die Smaragdeidechse in Wien durch landwirtschaftliche Maßnahmen (Biozideinsatz, Flurbereinigung) betroffen. Freilaufende Katzen im Grenzbereich zum besiedelten Gebiet und ungelenkte Besucherströme in den Naherholungsräumen (Leopoldsberg, Mitzi-Langer-Wand) stellen eine Bedrohung bzw. Störung der Bestände dar.

Internationaler Schutzstatus, Rote Listen:

HABITATS: IV / BERN: II / CITES: - / IUCN: -

RLÖ: 2 / RLNÖ: 2 / Wien: 1

Schutzmaßnahmen:**Öffentlich:**

Schutzmaßnahmen sollten die Erhaltung, Sicherung bzw. Strukturverbesserung der Habitate auf Basis einer Strukturanalyse ermöglichen.

Land- und Forstwirtschaft:

Weiters wäre eine Reduktion des Spritzmitteleinsatzes im Randbereich der bewirtschafteten Weinbauflächen und das Verhindern von die Trennwirkung erhöhenden Flurbereinigungsmaßnahmen wichtig. Die Errichtung von Pufferzonen zwischen bewirtschafteten Flächen und Saumgesellschaften und die Schaffung eines Biotopverbundes durch gezielte Strukturverbesserung entlang linearer Strukturen (entlang von Wegen, Randstrukturen am Übergang zu bewirtschafteten Flächen oder zum Siedlungsbereich) wären für die Stützung der Smaragdeidechsenbestände notwendig. Die Schaffung geeigneter Kleinstrukturen wie Reisig- und Steinhäufen würde nicht nur der Smaragdeidechse, sondern auch vielen anderen gefährdeten Tierarten wie z.B. Schlangen (Schlingnatter, Äskulapnatter, Ringelnatter) und Spinnen (*Philaeus chrysops*) helfen.

Privat:

Schaffung geeigneter Kleinstrukturen wie Reisig- und Steinhaufen, Anlegen naturnaher Hecken. Freie, erdige Flächen sind für die Eiablage wichtig.

verfaßt von (für ev. Rückfragen): Rudolf Klepsch